

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Richter, Unter-
stadtstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creutzschen Buch-
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 299

Halle, Sonntag den 22. December
Hierzu eine Beilage.

1850.

Mit Bezug auf unsere bisherigen Benachrichtigungen laden wir beim Ablauf des Vierteljahres zum Abonnement auf unser Blatt ein, welches mit Beginn des nächsten Jahres 1851 in dem bisherigen Schwetschke'schen Verlage und unter der bisherigen Redaktion des Hrn. Dr. Schadeberg erscheinen wird. Dasselbe wird unter dem Titel:

Der Hallische Courier (im Schwetschke'schen Verlage) Zeitung für Stadt und Land

herausgegeben werden, so daß zwischen dem bisherigen, jetzt von den Francke'schen Stiftungen angenommenen Titel, welcher f. Z. von uns ganz allein gewählt worden, genau unterschieden werden kann.

Der vierteljährliche Abonnementspreis ist der unveränderte des Couriers, nämlich 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht, und 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. bei Beziehung durch die Königlichen Postanstalten; dagegen sind wir durch das Aufhören des bisherigen Pachtverhältnisses in den Stand gesetzt, mehrere Erweiterungen bei unserer Zeitung eintreten zu lassen. Unsere Zeitung wird, wie gegenwärtig, sechsmal in der Woche, jedoch täglich zwei Mal (ein Mal früh und das zweite Mal in den Nachmittagsstunden) und überdies in vergrößertem Formate erscheinen. Außerdem werden, wie bisher geschehen, nöthigenfalls Extrablätter ausgegeben und telegraphische Nachrichten mitgetheilt werden. Auch tritt hinsichtlich der Insertionsgebühren dadurch eine Ermäßigung ein, daß der Raum der gewöhnlichen dreispaltigen Zeile bei dem vergrößerten Formate nur mit 1 $\frac{1}{4}$ Sgr. berechnet werden wird.

Wie bisher werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden sowohl wie von Privatpersonen aufgenommen und bemerken wir hierzu, daß auch alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königlichen Wohlthätigen Landraths-Officiums des Saalkreises durch unser Blatt zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Unser Expeditions-Local wird das bisherige in der Schwetschke'schen Sortimentsbuchhandlung am Markte sein, woselbst wir alle unmittelbaren Bestellungen auf unsere Zeitung, sowie die zur Insertion bestimmten Bekanntmachungen abzugeben bitten.

Für die hiesigen Abonnenten bemerken wir noch besonders, daß unser Courier denselben für den obengenannten Abonnementsbetrag von 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. pro Quartal wie bisher frei in das Haus zugesandt wird.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsre Zeitung ersuchen wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. für uns unter, der Adresse:
An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)
an uns gelangen lassen zu wollen.

Expedition des Hallischen Couriers
Schwetschke.

Halle, den 16. December 1850.

Deutschland.

Berlin, d. 21. December. Der heutige Preuß. Staats-Anzeiger enthält folgende Kabinetts-Ordres:

Ich benachrichtige das Staats-Ministerium, daß Ich den Staats-Minister von Ladenberg durch den abschriftlich beifolgenden Erlaß, seinem wiederholten Antrage gemäß, aus seiner bisherigen amtlichen Stellung entlassen und ihn zu Meinem Wirklichen Geheimen Rath, so wie zum Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer, ernannt habe, weshalb Ich der Vorlegung der hiernach erforderlichen Ausfertigungen zu Meiner Vollziehung entgegensehen will. Zugleich habe Ich den Staats-Minister Freiherrn von Manteuffel, unter Entbindung desselben von der Leitung des Ministeriums des Innern und von der interimistischen Leitung des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, zum Präsidenten des Staats-Ministeriums und zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den bisherigen Regierungs-Präsidenten von Raumer zum Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und den bisherigen Regierungs-Präsidenten von Westphalen zum Minister des Innern ernannt, letzterem auch die interimistische Leitung des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten übertragen.

Charlottenburg, d. 19. December 1850.

Friedrich Wilhelm.
von Manteuffel.

An das Staats-Ministerium.

Indem Ich Sie, unter voller dankbarer Anerkennung der erfolgreichen Dienste, welche Sie mit seltener Hingebung und aufopfernder Treue Mir und dem Vaterlande in schweren Zeiten geleistet haben, Ihrem wiederholten Antrage entsprechend, von der Leitung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hierdurch entbinde, will Ich Sie zu Meinem Wirklichen Geheimen Rath, sowie zum Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer, ernennen und habe das Staats-Ministerium angewiesen, Mir die deshalb erforderlichen Ausfertigungen zu Meiner Vollziehung vorzulegen. Zu Ihrem Nachfolger habe Ich den bisherigen Regierungs-Präsidenten von Raumer ernannt.

Charlottenburg, d. 19. Decbr. 1850.

Friedrich Wilhelm.
von Manteuffel.

An den Staats-Minister von Ladenberg.

Berlin, d. 20. Decbr. Der französische Gesandte, Herr von Lesèbvre, ist bereits hier angekommen und hat sich heute Vormittag dem Ministerpräsidenten vorgestellt.

Zu dem Schoße der forttagenden Bundesversammlung wirkt der Pact von Olmütz auflösend. Der Augsb. Post-Ztg. wird hierüber aus Frankfurt das Nachstehende geschrieben: Die olmützer Uebereinkunft scheint die Bundesversammlung in eine wahre Verwirrung gebracht zu haben. Graf Thun hat die Weisung erhalten, die Anerkennung derselben und die Anordnung der daraus hervorgehenden Beschlüsse zu bewirken. Die bisher eingetroffenen Instruktionen der im Bundestag vertretenen Regierungen machen aber diese Aufgabe zu keiner ganz leichten. Die bayerische Regierung bietet zwar die Hand zu den dresdner Konferenzen, und will auch der kommissarischen Behandlung der kurhessischen und holsteinischen Angelegenheit nicht entgegen sein, soll aber diese Zugeständnisse an verschiedene Vorbedingungen knüpfen, die Zweifel über ihre eigentlichen Intentionen erregen müssen. Die königl. sächsische Regierung scheint die Anerkennung der olmützer Uebereinkunft ablehnen zu wollen, obschon auch sie sich dasjenige, was nicht zu ändern ist, gefallen lassen und demnach auch die dresdner Konferenzen beschicken will. Von den hannoverischen Instruktionen ist noch

nichts ruckbar geworden. Bei der zweideutigen Stellung aber, die Hannover von Anfang an in den deutschen Angelegenheiten eingenommen hat, läßt sich voraussehen, daß auch sie ihre Zustimmung an Vorbehalte knüpfen wird. Württemberg soll im Sinne Baierns instruiert haben. Kurhessen hat sich zwar noch nicht ausgesprochen, wenn es aber nach dem Inhalte des Leitartikels der Kasseler Ztg. vom 11. d. M. verfahren sollte, so wäre von seiner Seite die ernstlichste Opposition zu gewärtigen, während es gleichzeitig die Mittel besitzt, die Anerkennung der olmützer Uebereinkunft durch sein Entgegenkommen wesentlich zu erleichtern. Die großh. hess. Regierung soll bei dem Antrag Oesterreichs nichts zu erinnern finden, und dasselbe läßt sich von der dänischen Regierung für Holstein und Lauenburg erwarten. Damit schließt sich die Zahl der dormalen im Bundestag abstimmenden Regierungen. Der Hauptzweifel mag darin bestehen, ob die Bundesversammlung nicht klüger thun würde, in ihrer gegenwärtigen Lage gar nichts zu beschließen und das Weitere der Einleitung Oesterreichs lediglich zu überlassen. Dadurch würde die Bundesversammlung ihr Bestreben an den Tag legen, dem Friedenswerk nicht hindernd in den Weg zu treten, dennoch aber sich eines Selbstmordes enthalten, der bei einer politischen Institution immer etwas Mißliches hat, besonders so lange man nicht wissen kann, ob man nicht später dennoch genöthigt sein könnte, auf diese Institution zurückzukommen. Ein fernerer Zweifel scheint darin zu bestehen, ob es nicht gerathener sein würde, die Bundesversammlung bis zur Beendigung der dresdner Konferenzen zu vertagen, als sie ein Scheindasein fristen zu lassen, das, nach Entziehung der beiden einzigen ihr übertragen gewesenen Geschäfte, des holsteinischen und des kurhessischen, ohne Würde und Bedeutung sein wird. Oesterreich dürfte, um nicht zu sehr mit sich in Widerspruch zu gerathen, die Absicht haben, den Bundestag versammelt zu lassen, gleichviel ob er etwas zu thun habe oder nicht. Dadurch würde die Meinung beseitigt werden, als sei das Bundesprinzip von Oesterreich völlig aufgegeben und der alte deutsche Bund in eine Kategorie mit der Union geworfen worden. Ich zweifle jedoch, daß sich dadurch irgend Jemand wird täuschen lassen, und es wird ganz anderer Erklärungen der im Bundestag vertretenen Staaten bedürfen, wenn man daran glauben soll, daß der alte Bund und sein Bundesorgan nicht ein für allemal und vollständig aufgegeben sei. Sie können sich denken, daß man an solche Geschäfte nur mit Mißmuth und Widerstreben gehen kann, und es ist daher unmöglich, daß in den hiesigen diplomatischen Kreisen eine heitere Laune herrsche, so sehr auch jedermann davon durchdrungen ist, daß der Friede Deutschlands erhalten werden müsse, und daß kein Opfer zu groß sei um diesen Zweck zu erreichen. Uebrigens kann der Beschluß der Bundesversammlung, da er jedenfalls mit einer Minorität der Stimmen des ehemaligen engeren Rathes derselben gefaßt werden mußte, keine große Bedeutung haben, und er wäre nur wie eine Collectiverklärung der im Bundestag vertretenen Staaten zu betrachten. Ist dieses der Fall, so könnte eine solche Erklärung auch noch in einer andern Form abgegeben werden als in der eines Bundesbeschlusses, und möglich wäre es, daß hierüber eine Verständigung zwischen den betreffenden Regierungen versucht würde. Den im Bundestag vertretenen Staaten muß daran liegen, nicht in eine Kategorie mit den kleinern Unionsregierungen versetzt zu werden, und dieser Zweck kann nur dadurch erreicht werden, wenn sie auch in der gegenwärtigen schwierigen Lage sich offen und unumwunden darüber aussprechen, daß sie am alten deutschen Bunde so lange festhalten, bis etwas an-

beres an seine Stelle gesetzt sein wird, gleichviel ob alle, viele oder nur wenige Bundesstaaten sich dazu bekennen.

Bekanntlich bestehen bei den preussischen Postanstalten seit dem 1. Mai 1849 sogenannte bureaux ambulants, fahrende Post-Expeditions-Bureaus, die auf den Eisenbahnen eingerichtet sind, um dem Uebelstande abzuhelfen, daß die Sendungen an den Expeditionspunkten liegen bleiben und Briefe durch die Post nicht so schnell befördert werden konnten, als Reisenden die Zurücklegung derselben Wegstrecke möglich war. Diese Einrichtung, die sich eines so allgemeinen Beifalls zu erfreuen hat, daß auch auswärtige Postanstalten dieselbe in Anwendung gebracht haben, ist, nachdem sie in Preußen als vollendet zu betrachten, dergestalt organisiert, daß die Vorsteher der acht Post-Expeditionsämter, welche in dieser Weise auf preussischen Eisenbahnen bestehen, mit der ordnungsmäßigen Leitung und Handhabung des ganzen Eisenbahn-Postdienstes betraut sind. Jedem der acht Vorsteher stehen durchschnittlich siebenzehn manipulirende Postbeamte zur Verfügung und außerdem sind die betreffenden Eisenbahn-Postkondukteurs und Eisenbahn-Postwagen seiner Aufsicht und Kontrolle unterworfen. Außer diesen Vorstehern ist zur oberen Leitung und Beaufsichtigung des technischen Postdienstbetriebes auf sämtlichen Eisenbahnen des Staates ein Eisenbahn-Postinspektor angestellt worden. Die manipulirenden Beamten sollen mit Rücksicht darauf, daß zu dem Postdienstbetriebe auf den Eisenbahnen in der Regel junge rüstige Kräfte verwendet werden müssen, meist aus der Klasse der jungen unverheiratheten Beamten entnommen werden. Sie erhalten für die Reisen in den bureaux ambulants eine Vergütung, die nach den Stunden bemessen wird, welche sie entfernt von ihrem Wohnorte zubringen müssen; dieselbe beträgt $1\frac{1}{2}$ bis 2 Sgr. pro Stunde.

Kassel, d. 18. Decbr. Durch hiesige Behörden ist die Frage angeregt worden, ob die beiden hier weilenden Commissäre, Graf v. Leiningen und General v. Peucker, Vertreter sämtlicher deutschen Regierungen seien. Da die Commissäre Dies selbst nicht wußten, so sollen sie, wie ich höre, heute Nachmittag in Frankfurt und in Berlin deshalb angefragt haben.

Das Obergericht hat heute Nachmittag noch eine Sitzung gehalten, die bis nach 7 Uhr Abends gedauert hat. Diese gehäuftesten Sitzungen sind eben kein gutes Zeichen; sie deuten hin auf Unentschlossenheit und auf Neigung zur Unterwerfung. Ueber das Ergebnis der heutigen Sitzungen habe ich noch nichts Verlässliches in Erfahrung bringen können. Nur so viel kann ich sagen, daß die Mitglieder des Oberappellationsgerichts eifrig nach einem Auskunftsmittel suchen, um der Nothwendigkeit, ihren Abschied zu nehmen, auszuweichen, ohne doch ihre Ehre zu compromittiren. Ein solches Auskunftsmittel mag schwer aufzufinden sein. Sie gehen von der Ansicht aus, daß dem Lande ungleich mehr geschadet als der Sache genützt werden würde, wenn sie ihre Entlassung gäben; denn es würde dann der oberste Gerichtshof des Landes mit Hassenpflug'schen Creaturen bevölkert und das öffentliche Recht auf lange Jahre corrumpt werden. Aber Zweckmäßigkeitsgründe haben da, wo es sich um Recht und Pflicht handelt, gar kein Gewicht, die Folgen unserer Handlungen haben wir nicht in der Gewalt, aber Das wissen wir gewiß, daß wir recht und pflichtgemäß handeln sollen. Es ist eine völlig vergebliche Hoffnung, daß das Oberappellationsgericht als Staatsgerichtshof in Bezug auf die Septemberverordnungen jemals werde thätig werden können, denn es wird die thatsächliche Aneignung sämtlicher Septemberverordnungen gefordert. In der vom 28. Septbr. aber ist den Gerichten jede Cognition dieser Verordnungen untersagt. Käme nun auch wirklich eine Ständeversammlung zur verfassungsmäßigen Zeit zusammen, so würde dieselbe nur Veranlassung erhalten, die

Septemberverordnungen nachträglich zu genehmigen oder nicht. Wollte sie aber eine Anklage gegen Hassenpflug und die übrigen Minister wegen Verfassungsverletzung erheben, so würde aus der angeführten Bestimmung der Verordnung vom 28. Sept. ein Grund für die Incompetenz des Oberappellationsgerichts als Staatsgerichtshof hergeleitet werden.

Kassel wird traurige Weihnachten feiern. Der Weihnachtsmarkt ist verödet. Handel und Gewerbe liegen brach. Dennoch spricht sich die allgemeine Stimmung entschieden gegen die Wenigen aus, welche sich der Gewalt unterwerfen möchten, noch ehe dieselbe in ihre unmittelbare Nähe gekommen ist. Ich habe heute noch guten Grund zu der Annahme, daß die Mehrzahl der hiesigen Beamten feststehen und wenigstens die Ehre wahren wird, wenn sie auch der Gewalt wirksamen Widerstand nicht entgegenzusetzen vermag. (D. U. Z.)

Kassel, d. 18. Decbr. Es ist bis jetzt noch zu keiner Entscheidung gekommen. Der Graf Leiningen, welcher vorgestern Abend hier eintraf, ist gestern Morgen wieder nach Rotenburg abgereist, wahrscheinlich um sich mit dem Staatsrath Scheffer noch zu berathen und ist heute früh von dort wieder hieher zurückgekehrt. Auch der Bezirksdirektor Wachs, welcher als der Anfertiger einer 600 Personen enthaltenen Prospektionsliste genannt wird, ist gestern in aller Stille zum Staatsrath Scheffer gereist und diesen Morgen wieder hier eingetroffen. Sollten sich die Behörden der Gewalt unterwerfen, so werden sich, nach den Äußerungen des Generals v. Peucker, die preussischen Truppen, bis auf 1 Bataillon des 13. Linieninfanterieregiments, zurückziehen und Kassel einstweilen noch außer diesem und den hessischen Truppen ein Bataillon Baiern als Garnison erhalten. Zeigen sich jedoch die Behörden renitent, so werden die preussischen Truppen sich gänzlich zurückziehen und die Baiern hier behufs Vollziehung der Execution einrücken. Der morgende Tag oder übermorgen spätestens wird für uns der Tag der Entscheidung sein. Uebrigens wird von sehr ehrenwerthen Männern, welche sich zur konstitutionellen Partei zählen, versichert, daß die Baiern im Allgemeinen nicht so rohe Leute seien, als einige Blätter, namentlich die beiden hier erscheinenden berichten. Es gäbe unter diesen so gut, wie überall einige rohe Leute, und namentlich trafe man sie viel bei den sogenannten Freiwilligen, welche zu Executionen verwendet werden. Aber nicht selten soll sich der Fall ereignen, daß die übrigen Soldaten mit diesen nicht ein und dasselbe Quartier beziehen wollen. In Rotenburg wurden z. B. an einem Tage diejenigen, welche sich zu Executionen wollten verwenden lassen, aufgefordert, vorzutreten. Damals meldeten sich ziemlich viele. Als aber dann die Soldaten äußerten, daß sie kein Quartier mit jenen theilen würden, meldeten sich am folgenden Tage bedeutend weniger Freiwillige und am dritten Tage gar keine mehr.

Kassel, d. 19. December. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr. Die Bundesstruppen befinden sich $\frac{1}{4}$ Meile vor Kassel. Die Nachricht von einem Uebereinkommen zwischen dem preussischen Commissar und dem Ober-Appellationsgericht durchläuft die Stadt. Hierauf wolle das Ober-Appellationsgericht, vorbehaltlich der Rechtsfrage, und bis zur Erledigung derselben in Dresden die Verordnung vom 4. September ausführen. General v. Peucker verspreche dagegen, bei Graf Leiningen und wenn dieser einwillige, mit ihm, auf Rückziehung der Executionstruppen hinzuwirken. Die Stimmung in der Bevölkerung ist keine freudige.

Frankfurt a. M., d. 19. Decbr. Auf gestern durch den Telegraphen von München hier eingegangene Ordre werden die seit $2\frac{1}{4}$ Jahren hier gestandenen vier Compagnien des k. bayerischen 3. Jägerbataillons morgen früh unsere Stadt verlassen, auf der Eisenbahn nach Hanau befördert werden und von dort

weiter nach Aschaffenburg marschiren, wo dieselben einstweilen in Cantonnirung bleiben werden. An die Stelle dieser vier Compagnien wird morgen Vormittag das k. k. österreichische 1. Jägerbataillon von Hanau hier einrücken. Dem Vernehmen nach wird demnächst auch das königl. bayerische 1. Jägerbataillon von hier aufbrechen, um in seine frühern Cantonnirungen zurückzuführen; dasselbe wird, wie verlautet, ebenfalls durch ein k. k. österreichisches Jägerbataillon hier ersetzt werden.

München, d. 16. Decbr. Allerdings hat die Administrativbehörde des Armeecorpscommandos München die Weisung erhalten, für den nächsten Gagetag (21. d.) die Bezüge für den Generalstab des ersten Armeecorps in Ansatz zu bringen und ist derselbe auch zur Einrückung dahier beordert, sobald alle Anstalten zur Dislocation der Truppen nach den gegebenen Bestimmungen getroffen sind. Diese letztern gehen dahin, daß 20,000 Mann dem Fürsten v. Paris verfügbar gelassen, 35,000 Mann aber in der Richtung von Bamberg nach Hof aufgestellt werden sollen, während die noch übrigen 20,000 Mann der bayerischen Armee die verschiedenen Garnisons- und Festungsbesatzungstruppen diesseits und jenseits des Rheins bilden sollen.

München, d. 17. Dec. Die Augsburger Abendzeitung berichtet: Staatsminister v. d. Pfordten wird bei der Sendung zu den Dresdener Konferenzen von dem Geh. Legationsrath Frhrn. v. Aretin, einem geheimen Ministerialsekretair und einem diplomatischen Cleven begleitet werden. Die Einberufung der Kammern findet erst dann statt, wenn ein Resultat durch die dresdener Berathungen erzielt ist.

Dresden, d. 19. Decbr. Die Dresdener Konferenzen werden zwar dem Vernehmen nach an dem von Preußen festgesetzten Termine noch nicht eröffnet werden, da eine Erledigung der Vorarbeiten bis dahin unmöglich sein soll, indes werden die meisten diplomatischen Nationalvertreter bis zum 23. Dec. hier eingetroffen sein. Den österreichischen Premier erwartet man bereits morgen; doch ist es mit solchen Erwartungen nicht so genau zu nehmen. Auf jeden Fall soll der Beginn der Verhandlungen noch in diesem Jahre stattfinden. Die Nachricht von der Greirung Hassenpflug's zum Mitschöpfer des deutschen Einigungswerks hat natürlich hier Sensation gemacht. Man erinnert sich an den bekannten Brief eines preußischen activen Staatsministers an einen preußischen Deputirten und an „die Zermürnisse der widerwärtigsten Art“ in der berliner Chronrede. Im Uebrigen aber läßt sich die große und allgemeine Neugier der Dresdener, Hrn. Hassenpflug, dessen Physiognomie man nur aus dem Holzschnitte der Illustrierten Zeitung kennt, einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen, nicht ableugnen.

Weimar, d. 19. Decbr. Herr Seebeck, das thüringische Mitglied des Fürstenkollegiums, ist dazu ausersehen, die thüringischen Staaten in den dresdner Konferenzen zu vertreten, eine spezielle Instruktion ist ihm jedoch nicht ertheilt, sondern derselbe nur vorläufig dahin bedeutet, sich entschieden für die Einsetzung einer starken Centralgewalt auszusprechen, im Uebrigen aber möglichst Hand in Hand mit den preußischen Vorschlägen zu gehen.

Wien, d. 19. Decbr. Bei den dresdener Konferenzen wird Oesterreich auf den Eintritt seiner gesammten Staaten in den deutschen Bund bestehen.

Der Kaiser hatte den romanischen Landsturmanführer Arentie Severu das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Derselbe soll aber die Annahme verweigert haben, weil seinem Volke die von ihm und anderen Volksleitern versprochenen, bei der kaiserlichen Regierung beanspruchten Rechte und Freiheiten noch nicht zu Theil geworden seien.

Wien, d. 19. Decbr. Die „Wiener Zeitung“ bringt heute in ihrem nichtamtlichen Theile die wegen des an Feld-

zeugmeister Haynau zu London verübten Attentats mit der britischen Regierung geführte Korrespondenz. Da Lord Palmerston wenig Geneigtheit durchblicken ließ, die Sache von Amtswegen zu verfolgen, nachdem Haynau auf persönliche Satisfaktion verzichtet, beschloß Oesterreich, die Sache auf sich beruhen zu lassen, behielt sich jedoch das Recht der Reciprocität in analogen Fällen vor. (?)

Italien.

Florenz, d. 14. Decbr. Dem Vernehmen nach hatte das Ministerium über Armeereduktion berathen, der Kriegsmi- nister jedoch derselben sich widersetzt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Dec. Das hiesige Ministerium hat eine Note an die preussische Regierung gerichtet, um Aufklärungen über die dresdener Konferenzen zu verlangen, welche eine Revision der jetzt bestehenden staatlichen Verhältnisse beabsichtigen sollen und daher von den nicht-deutschen Mächten unmöglich mit Gleichgültigkeit betrachtet werden können.

Der Globe enthält einen bemerkenswerthen Artikel über die gegenwärtige österreichische Politik, namentlich in Bezug auf materielle Verhältnisse. „Das Haus Oesterreich“, schreibt dieses Blatt, „ist jetzt daran, den großartigsten Plan der Centralisation und materiellen Reform zu entwickeln, dem es jemals seine erprobte Energie und unermüdlige Ausdauer gewidmet hat. Während die Vorbereitungen zur Reorganisation der Lokalverwaltung seiner buntscheckigen Provinzen eifrig betrieben werden, hat der Finanzminister einen detaillirten Zollgesetz- Entwurf ausgearbeitet, der am 1. Mai 1851 ins Leben treten soll. Wenn auch die allgemeinen Umriffe dieses Plans den Interessen Englands sowohl als Norddeutschlands höchst feindselig sind, so ist er doch frei von den lächerlichen Anomalien, welche den früheren österreichischen Tarif entstellten, und dem Prohibitivsystem gegenüber sind sogar Schutzzölle als ein Fortschritt anzusehen. Wir können nicht umhin, zu bemerken, in welcher ominösen Weise dieser Plan in seinem Datum und Charakter mit dem revidirten russisch-polnischen Tarife übereinstimmt, der von Herrn Tengoborsky entworfen worden und dessen Einführung am 1. Januar bevorsteht.“

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 13. Dec. Es sind von dem Kaiser mittelst Ukases vom 9. November „zum Zeichen seines besondern Wohlwollens“, 30 Stabs- und Ober-Offizieren der dänischen Armee, „für Auszeichnung in der Schlacht bei Idstedt“, Verleihungen des St. Annen-Ordens zweiter, dritter und vierter Klasse zu Theil geworden.

Türkei.

Zara, d. 13. Decbr. Die Truppen des Seraskiers sind siegreich in Tuzla eingerückt; der Seraskier selbst wird in Serajewo erwartet. Mostar befindet sich im Stande der Insurrektion. Die kürzlich in Albanien ausgeschifften türkischen Truppen werden in Stolacz erwartet, wo Ali Pascha ihnen einen festlichen Empfang bereitet.

Zara, d. 15. Decbr. Mostar hat eine Unterwerfungsdeputation zum Seraskier entsendet, stellt jedoch die Bedingung, daß alle früheren türkischen Autoritäten beseitigt werden. Die Truppen des Kava's Pascha sind zerstreut, er selbst ist todt oder flüchtig. Der Kadiluk von Livno hat sich den reformistischen Anordnungen der Pforte unterworfen.

Bermischtes.

— Ein farbiges Emigrantenpaar aus Nordamerika, (vgl. Nr. 295 d. Cour.) welches unlängst in Liverpool landete, brachte ein Empfehlungsschreiben an Miß Martineau mit, welches im Daily News veröffentlicht wird. William Craft ist, laut diesem Schreiben, ein Kunstschler, seine junge Frau, Ellen, gebildet, grazios und sanft, von beinahe ganz weißem Teint; Beide waren durch ihre Abstammung Eigenthum eines brutalen Pflanzers, flüchteten vor mehr als zwei Jahren, nach Ueberwindung unglaublicher Mühsale und Gefahren, verkleidet und größtentheils zu Fuß, aus Georgien bis nach Boston, wo sie gastliche Aufnahme und Unterstützung jeder Art fanden. Ihr Charakter überwand die Vorurtheile der Weißen gegen das farbige Blut, und man behandelte das gebildete Sklavenpaar allgemein mit der herzlichsten Zuvoorkommenheit; Craft hatte Kunden in Menge, und Ellen fehlte es nicht an Freundinnen aus den besten Ständen. Als aber, heißt es in dem Schreiben weiter, die jüngst erlassene Sklavenbill den Norden der Union in einen Zummelplatz für Menschenjäger verwandelt habe, seien auch nach Boston zwei dergleichen Leute aus Georgien gekommen, um die beiden Flüchtlinge einzufangen. William und seine Frau waren entschlossen, sich nicht lebendig fangen zu lassen; er arbeitete den ganzen Tag ruhig an seiner Tischlerbank, auf der eine Bibel zwischen zwei geladenen Pistolen lag. Wochen lang setzten sie keinen Fuß über die Schwelle, bis es ihnen gelang, an Bord des Dampfschiffs zu kommen, das sie nach Europa trug. Das Schreiben an Miß Martineau erzählt mehrere Züge von Heroismus und rührende Beispiele von der edlen und aufopfernden Dankbarkeit, welche das Paar seinen Beschützern zeigte. Hunderte sollen sich in den nördlichen Staaten der Union verborgen halten, die der Sympathie jedes Menschenfreundes eben so würdig seien wie William und Ellen Craft. Uebrigens beschuldigt der Absender des Empfehlungsbriefes die berühmtesten amerikanischen Politiker der gröblichsten Wortbrüchigkeit in der Sklavenfrage. Bei der Erwerbung von Neu-Mexiko, sagt er, hätten alle Parteien im Norden der Union den Grundsatz aufgestellt, daß, da das mexikanische Gesetz die Sklaverei verbiete, eine positive Bestätigung dieses Gesetzes in das Gesetzbuch des neuen Unionsstaats aufgenommen werden müsse. Diese Klausel sei unter dem Namen des Wilmot-Proviso im Kongreß durchgegangen. Webster habe sogar behauptet, Wilmot habe ihm den Gedanken dieses Antrags gestohlen. Kaum aber habe es sich gezeigt, daß man ohne die Unterstützung des Südens (der Pflanzers- und Sklavenstaaten) nicht leicht Präsident werden könne, als erst General Cass, dann General Taylor und endlich auch Herr Webster sammt der ganzen Whigpartei umgewendet und das Verbot der Sklaverei verfassungswidrig genannt hätten. Webster habe gegen das Wilmot-Proviso, auf dessen Autorschaft er sich einst so viel zu Gute gethan, und für die schmachliche Bill zur Auslieferung flüchtiger Sklaven gesprochen, die seitdem Gesetz geworden.

— London, d. 16. Septbr. „Morning Chronicle“ sagt in seinem stehenden Artikel über die Gewerbeausstellung: „Wir haben uns gestern nicht ohne ein gewisses Aengstlichkeitsgefühl nach dem Bauplätze begeben, denn die Festigkeit des Sturmes, welcher die Nacht hindurch wüthete, ließ eine um so größere Besorgniß zu, da jetzt die 120 Fuß hohen Transeptbogen sämtlich aufgesetzt sind, und das Gebäude folglich dem Sturme weit mehr Anhaltspunkte bietet. Ueber alle Erwartung hat sich aber die Tüchtigkeit des lustigen Pallastes bewährt. Auf einer Seite hatte allerdings der Sturmwind eine Reihe von Dachgläsern auf der zweiten Gallerie mit ihren hölzernen Einfassungen weggerissen und durch das Gebäude selbst geschleudert. Dieser Un-

fall, der nur der unglaublichen Fahrlässigkeit der Arbeiter zuzuschreiben ist, die, den erhaltenen Befehlen zuwider, ihre Bretter und Werkzeuge nicht bei Seite geschafft hatten, bekundet allerdings die bedeutende Heftigkeit des Sturmes; doch ist der dadurch entstandene Schaden verhältnißmäßig höchst unbedeutend, und durch den daraus hervorgehenden Beweis der Tüchtigkeit des Gebäudes im Großen und Ganzen vollkommen aufgewogen. Das Aeußere des Ganzen ist nun als vollendet anzusehen und man ist jetzt mit den inneren Einrichtungen beschäftigt. Die Königliche Kommission hat so eben ihre Räume bezogen und von nun an sind alle Zuschriften unter dieser Adresse an sie zu richten.

— In Torredambarra (Catalonien) ist kürzlich eine Frau im 104. Jahre gestorben. Sie war nie krank gewesen und hatte nie das Bett gehütet.

Stadt-Theater in Halle.

Pföglisch oft entflammt die Liebe
Doch tägliche Erfahrung zeigt uns, daß
Die Zeit auch ihre Blut und Funken mäsiget,
Denn in der Liebesflamme selber lebt
Etwas wie Docht und Schnuppe, das sie schwächt.
Sh.

Mittwoch, d. 18. Decbr. Deborah die Jüdin. Volksschauspiel in 4 Acten v. H. Mosenthal. Es ist wirklich schade um dies Stück, oder um das manche Gute in demselben. Was die bodenlose verschrobenste Sentimentalität eines heftischen Bauernsohnes nicht vollständig zu Ruß gerührt, das hat der bleiern tribiale Schluß vollends zur Platitude zerhämmeret. Es ist gerade so, als träumte Jemand eine erschütternde Liebestragödie. Das Schicksal und abergläubische Menschen entrißen ihm seine Auserwählte, seinen Vater trafe der Schlag und alles wankte mit ihm dem schönsten Grabgewölbe in Blut und Rache entgegen — da schreckte ihn das Klappern eines Geldbeutels — er erwachte und fand sich in einem Eisenbahnwagen neben einem schmutzigen Judenweibe, das ihre Kupfermünzen zählte. — Weg Poesie, weg mit der Spannung; gerade so ist es mit dem Ende dieses Stückes, welches die ganze Geschichte zu einer systematischen Betrügerei um unsere besten Gefühle und Thränen herabzieht. Wozu diese zerbröckelnden Conflictte eines Schmachtklappens von Ortsrichtersohns, der „ein Priester sein will des Menschenthums.“ Wozu die Hyänenwuth eines orientalischen Fluches, wozu die armselige Geldbeutelintrigue, wenn die Menschen dennoch Pfahlbauern, dennoch christlich erbärmlich bleiben, wenn der Fluch in die Luft verpufft, weil — ein kleines Mädchen Deborah heißt — lieber Gott, grundgütige Vorsehung, man geht davon, und weiß nicht ob man den Armen vor Freude einen Groschen schenken soll, weil aus dem Erdbeben ein Mäuschen geworden, weil die betrogene Deborah vielleicht in der Ferne einen passenderen Ehegatten finden könnte, oder ob man sich moralisch casten soll, daß die ganze Machination vergebens und Alles nur blauer Dunst gewesen — wäre die Jüdin nicht gekommen, könnte man philosophiren, so wäre Joseph — Joseph geblieben. Nun ist sie aber gekommen und Joseph scheint über den Strang zu schlagen. Das läßt etwas erwarten — aber wartet nur 5 Jahre und Joseph ist nach wie vor ein glücklicher Kohlpflanzler, hat ein Weib genommen und Kinder gezeugt. — Es ist unverantwortlich — und die Deborah — himmelschreiend, ein so edles Weib drei lange Acte um nichts und wieder nichts mit den edelsten Leidenschaften zu martern und sie im vierten über die Klinge der Rührung springen zu lassen. Choralgesang und Mondschein, Zipperlein, Blumensträuße und Bachrieseln — wahrlich eine wahre Kammerherde von zerweichten Empfindungen und himmelnden Gefühlen. Aber von Tönen können wir nicht satt werden und eine aufgelebte Bibelpoesie kann unserm müde geklopften Gemüth auch nicht genug thun, wenn sie weiter nichts vermag, als einen Schullehrer fortzujagen und uns mit einer bengalischen Versöhnung abzuspisen. Geht, esset einen Hering und trinkt etwas Bitteres, solche „Lichtschnuppen und Liebesdochte“ lassen sich schwer verdauen.

Als Deborah sahen wir vorigen Winter in Fr. G. Lindenbergs eine wahrhaft dämonische glühende Orientalin gestalten, deren bebender Harfenklang der Stimme wie Sturmaccorde über die Bühne tönte.

Heute wurde diese Rolle von Fr. Werner vom Stadttheater zu Bremen declamirt, und wir gestehen, daß die Erinnerung an Fr. Guldberg unserm Eindruck leider nicht die Unparteilichkeit des Urtheils ließ, um ihre Leistung über jene zu erheben. Fr. Werner besitzt, wie es scheint, mancherlei Schale und ein markirt scharfes, doch nicht unangenehmes Organ; vielleicht würde alles dies uns lebhaft gefesselt haben, wenn sie nicht in der unglücklichen Rolle der Deborah erschienen wäre. Einer solchen Orientalin muß man es anhören, daß ein fast männlicher Flaum ihre Lippen umsäumt, man muß die Palmen des Ostens wehen sehen in ihrer Bewegung, die Harfen von Babylon klingen in ihrer Stimme, die Wuth des Samums erdröhnen hören in ihrer Leidenschaft, aber Fr. Werner war nur die Schauspielerin von Bremen. Ihr Spiel verrieth Gemüth, aber keine Leidenschaft, ihre Stimme war tief, aber nicht durchsichtig, es fehlte ihr das Transparente des Brustklang, der Harfenklang der Fantasie, welche uns durchzittern, erwärmen, fortreiben mußte. So aber blieben die schönsten poesievollsten Stellen ohne Wirkung und die grauenhafte Fluchscene fiel ganz zu Boden. Dazu kam noch eine merkwürdige Lufterscheinung der Scenerie; denn nicht genug, daß wir diese dämonische Jüdin immer nur bei Nacht gesehen, verfinsterte sich auch am hellen lichten Tage Mittags um 11 Uhr bei ihrem Erscheinen plötzlich die Sonne, als scheuete sie sich, ihren Anblick zu ertragen, quod omen dii avertant. Fr. Werner (als Joseph) gab heut unter allen Leistungen, die wir bisher von ihm gesehen, relativ die beste, absolut aber paßte dieser zartgebaute Jüngling dennoch nicht zu einer solchen kräftigen Landnatur, die, wenn auch im Innern unnatürlich krankend, von außen doch Kraft und Gesundheit verrathen muß. Fr. Diesel (als Lorenz), war mehr Pappa Gleim, als steirischer Ortsrichter, aber gleichviel, Mosenhal hatte beide Rollen gleich angelegt und jener Gleim würde sich hier ebenso betragen haben. Fr. Joly (Hanna) nach vorthelhaft gegen ihre Nebenbuhlerin ab, weil sie natürlich sein durfte. Uebrigens möchten wir es bezweifeln, ob steirische Mädchen zu ihrer Hochzeit städtisch weiße Kleider mit unzähligen Stufen tragen und noch dazu unter Joseph H. Fr. Wensberg (als Schulmeister) und Fr. Köhler (als Farrer) waren gut. Unter den Juden hatte vielleicht Fr. Friedhoff (Abraham) allein die Poesie des Geistes verstanden, der über ihn kam und errang vielleicht unwillkürlich eine tiefere Wirkung, als er beabsichtigte. Fr. Bachmann (als Judenweib) gab sich viel Mühe; aber es war eine unangenehme Partie, dies widerwärtig geldgierige und hungerige Weib und der gute Wille ist oft nirgend undankbarer verschwendet als hier. Sie war die eigentliche Schnuppe in der Liebesflamme der Handlung. Wer sah es ihr an, daß sie einst sogar selbst Flamme gewesen.

J. W.

Verzeichniß der

in der Sitzung der Stadtverordneten
am 23. December d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Niederlassung eines Ausländers.
- 2) Antrag wegen Auszahlung der Quartier-Entschädigungen.
- 3) Verpachtung einer Ackerparzelle neben dem Gottesacker.
- 4) Rechnung der Arbeits-Anstalten der Armenschule.
- 5) Erhöhung eines Statistitels.
- 6) Protocolle über außerordentliche Revision der städtischen Kassen.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 22. December keine Versammlung.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 20. December.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. freiw. Anl.	5	104 ³ / ₄	104 ¹ / ₄	Grh. Pos. Pfdb.	3 ¹ / ₂	89 ¹ / ₂	—
d. St.-Anl. v. 50	4 ¹ / ₂	—	—	Dftr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	—
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	84 ¹ / ₄	83 ³ / ₄	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	95 ¹ / ₂	95
D.-Deichb.-Dbl.	4 ¹ / ₂	—	—	R. u. Nm. do.	3 ¹ / ₂	95 ¹ / ₂	95
Seeh. Pr. = Sch.	—	120 ¹ / ₄	119 ³ / ₄	Schlesische do.	3 ¹ / ₂	—	—
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. L. B. gar. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	—	Pr. Bl.-A. = Sch.	—	—	—
Brl. Stadtbl.	5	101 ¹ / ₂	101	Friedrichsd'or	—	137 ¹ / ₁₂	131 ¹ / ₁₂
do. do.	3 ¹ / ₂	—	—	And. Sldm. à 6 ¹ / ₂	—	9 ¹ / ₂	9
Wftr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	89 ¹ / ₄	—	Disconto	—	—	—
Groß. Pos. do.	4	100 ¹ / ₄	—				

Eisenbahn - Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.	
B. A. L. A. B.	4	95 ¹ / ₂ à 3/4 B.	Berl. Hambg.	1 ¹ / ₂ 100 B. 99 ⁷ / ₈ G.
do. Hamb.	4	86 à 3/4 B.	do. II. Serie	1 ¹ / ₂ 98 ³ / ₄ G.
do. St.-Stgr.	4	104 ¹ / ₄ B.	do. Prsd.-M.	4 91 B.
do. Prsd.-M.	4	53 ³ / ₄ à 54 B. u. G.	do. do.	5 101 ¹ / ₄ B.
Magd.-Hlbt.	4	132 G.	do. do. Lit. D.	5 100 ³ / ₄ B.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner	5 104 G.
Halle-Thür.	4	60 B.	Magd.-Leipz.	4 —
Cöln-Mind.	3 ¹ / ₂	95 ¹ / ₂ à 3/4 B.	Halle-Thür.	1 ¹ / ₂ 97 B.
Rheinische	4	55 ¹ / ₈ à 56 B. u. G.	Cöln-Mind.	1 ¹ / ₂ 100 B.
Bonn-Cöln	5	—	do. do.	5 102 ¹ / ₄ B.
Düss.-Elberf.	5	88 ¹ / ₂ à 89 B.	Rh. v. St. gar.	3 ¹ / ₂ —
Stee. Bohw.	34	33 B.	d. I. Priorität	4 —
Mchl.-Märk.	1/2	80 ¹ / ₂ B. u. G.	do. St.-Pr.	4 77 ¹ / ₄ B.
do. Zwgbahn	4	—	Düss.-Elberf.	4 —
Dfchl. L. A.	3 ¹ / ₂	109 ¹ / ₂ à 110 B. u. G.	Mchl.-Märk.	4 93 ¹ / ₂ B.
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	105 ³ / ₄ B. u. G.	do. do.	5 102 ¹ / ₂ B.
Cosel-Derb.	4	79 B.	do III. Serie	5 101 ¹ / ₂ B.
Brsl.-Freib.	4	—	do. Zwgbahn	2 ¹ / ₂ —
R.-Dberschl.	4	62 ¹ / ₄ B.	Magd.-Witt.	5 98 ¹ / ₄ B.
Berg.-Märk.	4	29 ¹ / ₂ B.	Dfchl.	4 —
Starg.-Pos.	3 ¹ / ₂	79 G. 1/2 B.	R.-Dberschl.	4 —
Brieg-Meisse	4	—	Cosel-Derb.	5 —
Magd.-Wittb.	4	50 ¹ / ₂ B.	Stee.-Bohw.	5 —
Quitt.-B.	—	—	do. II. Serie	5 —
Nach.-Rastr.	4	—	Brsl.-Freib.	4 —
Nach.-Dfnd.	3 ¹ / ₂	—	Berg.-Märk.	5 —
Ausl. Act.	—	—	Ausländische Stamm-Actien.	—
Fr.-B.-Mdb.	4	30 ⁵ / ₈ à 31 B. u. G.	Kiel-Alt. Sp.	5 —
do. Priorit.	5	—	C.-Bernb. f	4 47 B.
Prioritäts-Actien.	—	—	Malb. Thür. fre	28 B.
Berl.-Anhalt	4	93 G.		

Leipzig, den 20. December.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Bnt	Angeboten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats = Papiere à 3 % im 14 ^{er} F. von 1000 u. 500 ^{er} kleinere . . .	—	83	Sächs. do. do. à 4 ⁰ / ₁₀ Epz.-Dresd. = Eisenb. P.-Dbl. à 3 ¹ / ₂ % Chemn.-R. = Eisenb. = Anl. à 10 ^{er} 4 ⁰ / ₁₀ R. Pr. St.-Schuld = Scheine à 3 ¹ / ₂ % in pr. Cour. pr. 100 R. k. österreich. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 ⁰ / ₁₀ lauf. Zinsen à 4 ⁰ / ₁₀ à 103 ⁰ / ₁₀ im à 3 ⁰ / ₁₀ 14 ^{er} F.	—	100 ¹ / ₄ 108
à 4 ⁰ / ₁₀ do. do. v. 500 ^{er} do. do. von 500 u. 200 à 5 ⁰ / ₁₀ do. do. kleinere . . .	—	96 ¹ / ₂	Pr. Frsd'or à 5 ^{er} idem auf 100 And. ausl. Louisd'or à 5 ^{er} nach geringem Ausmünzfuße auf 100 Conv. = Spec. u. Sld. auf 100 idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	8 ⁷ / ₈ 2 ¹ / ₂
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 ¹ / ₂ % im 14 ^{er} F. v. 1000 u. 500 ^{er} kleinere . . .	104 ¹ / ₂	—	Actien der W. B. pr. St. à 103 ⁰ / ₁₀ Leipz. Bank = Actien à 250 ^{er} pr. 100 Epz.-Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 ^{er} pr. 100 S. = Schlef. do. pr. 100 R. = Bitt. do. pr. 100 M. = Epz. do. pr. 100 Thüring. do. pr. 100 Chemn. = Rief. E. = N. à 100 ^{er} 3. jinslos pr. 100	—	160 ¹ / ₄ 134 ¹ / ₄ 94 22 217 — 21 ¹ / ₄
Act. d. eh. sächs. = bair. E. = C. bis Mich. 1855 à 4 ⁰ / ₁₀ , später à 3 ⁰ / ₁₀ v. 100 ^{er} kleinere . . .	—	85	Königl. pr. Steuer = Credit-Kassensch. à 3 ⁰ / ₁₀ im 20 fl. F. v. 1000 u. 500 ^{er} kleinere . . .	—	83
Königl. pr. Stadt = Obligationen à 3 ⁰ / ₁₀ im 14 ^{er} F. v. 1000 u. 500 ^{er} kleinere . . .	—	93	Leipz. Stadt = Obligationen à 3 ⁰ / ₁₀ im 14 ^{er} F. v. 1000 u. 500 ^{er} kleinere . . .	—	93
Sächs. erbh. Pfandbriefe à 3 ¹ / ₂ % von 500 . . . von 100 u. 25 . . . von 4 ⁰ / ₁₀ von 500 von 100 u. 25 . . .	—	91 ¹ / ₄	Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 ⁰ / ₁₀ Sächs. do. do. à 3 ¹ / ₂ %	—	86 96

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seldc.)
Magdeburg, den 20. December. (Nach Wispeln.)

Weizen	36	—	47	pf	Gerste	25	—	26	pf
Roggen	—	34	—	"	Hafcr	19	—	22	"

Kartoffel-Spiritus, die 14,400% Eralles, baar 23 pf.

Berlin, den 20. December.

- Weizen nach Qualität 47—51 pf.
- Roggen loco 35—36 1/2 pf.
- pr. Dec. 34 3/4 pf Br., 34 1/2 S.
- pr. Frühj. 1851 37 à 37 1/2 pf b₃, 37 1/2 Br., 1/4 S.
- Gerste, große loco 25—27 pf.
- kleine 23—25 pf.
- Hafcr loco nach Qualität 25—26 pf.
- schwimmend 25 à 24 pf Br.
- 48pfd. pr. Frühjahr 23 1/2 pf Br., 23 S.
- 50pfd. 24 pf Br., 23 1/2 S.
- Erbsen, Koch = 42—48 pf., Futter = 35—40 pf.
- Rübböl loco 10 5/8 à 11 1/2 pf b₃, 11 Br., 10 5/8 à 7/8 S.
- pr. diesen Monat 11 pf Br., 10 5/8 à 7/8 S.
- pr. Dec./Jan. 11 pf Br., 10 5/8 S.
- Jan./Febr. 11 1/2 pf Br., 11 S.
- Febr./März 11 1/6 pf Br., 11 1/2 S.
- März/April 11 1/4 pf Br., 11 1/6 S.
- April/Mai 11 1/2 pf b₃, 11 1/4 Br., 11 1/6 S.
- Leinöl loco 11 2/3 pf Br.
- pr. Dec. 11 2/3 pf Br., 11 S.
- pr. Frühjahr 11 1/4 pf Br., 11 S.
- Mohnöl 13 1/2 pf.
- Palmöl 11 2/3 à 11 1/2 pf.
- Süßsee-Thran 12 3/4 pf.
- Spiritus loco ohne Faß 16 7/12 pf verk.
- mit Faß pr. Dec. 16 1/2 à 16 7/12 pf b₃, 16 2/3 Br., 16 1/2 S.
- Dec./Jan. 16 1/2 pf Br., 16 2/3 S.
- Jan./Febr. 16 3/4 pf Br., 16 2/3 S.
- Febr./März 17 1/4 pf Br., 17 S.
- März/April 17 1/2 pf Br., 17 1/4 S.
- pr. Frühjahr 17 3/8 à 18 pf b₃, 18 Br., 17 3/8 S.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 20. December Abends 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 6 Zoll.
am 21. December Morgens 6 Uhr am Unterpegel 8 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg. am 20. December Nr. 1 und 5 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. December.

- Im Kronprinzen:** Hr. Baron v. Spieß, Militair a. Göbers. Hr. Lieut. v. Dojanowski a. Benfen. Hr. Rittergutsbes. Burckhardt a. Bernsdorf. Hr. Rechts-Anwalt Holzhausen a. Zerbst. Hr. Prof. Gerard a. Marburg. Die Hrrn. Kauf. Abel u. Pömpfer a. Frankfurt, Mangelsdorf a. Leipzig, Kunze a. Dresden.
- Stadt Zürich:** Die Hrrn. Kauf. Berg u. Eymann a. Berlin, Stockris a. Rheims. Hr. Amtm. Kobethan m. Gem. a. Freiburg. Hr. Amtm. Küttig m. Gem. a. Wimmelburg.
- Soldner Ring:** Hr. Geh. Rath Weiß a. Merseburg. Hr. Prediger Gesselt a. Volkwitz. Hr. Cand. Michelmann a. Magdeburg. Die Hrrn. Kauf. Bräuning a. Schwarzbach, Selke a. Burg, Koppe a. Berlin.
- Englischer Hof:** Hr. Gutsbes. König a. Großbeeren. Hr. Steingut = Fabrik. Ulrich a. Breslau. Hr. Baumstr. Fischer a. Weimar. Hr. Rechts-Anwalt Stephan a. Wolfenbüttel. Hr. Kaufm. Müller a. Naumburg. Hr. Lieut. v. Bischofsky a. Frankfurt.
- Stadt Hamburg:** Hr. Schiffsherr Duvinage u. Hr. Major a. D. v. Bohren a. Berlin. Hr. Amtm. Krobotich a. Niemberg. Frau Amtm. Nathai a. Kriegsdorf. Hr. Baumstr. Giesler a. Dresden. Die Hrrn. Kauf. Dehne a. Leipzig, Breiter a. Hamburg, Grundmann a. Bielefeld, Rittel a. Merseburg.
- Schwarzen Bär:** Hr. Dekan. Friedrich a. Meiningen. Die Hrrn. Kauf. Weinreich a. Halberstadt, Franke a. Eupen. Hr. Fabrik. Müller a. Münden.
- Soldner Angel:** Die Gymnasiasten Heinrich, Wolff, Nuglisch, Sidel u. Öring a. Kofleben, Pratorius a. Berlin, v. Rüdiger a. Ebersdorf, v. Patow a. Lübben.
- Magdeburger Bahnhof:** Die Hrrn. Graf v. d. Schulenburg a. Burgscheidungen, v. Novelle, v. Mannowitz, v. Schein, v. Bubes u. v. Kabe a. Berlin. Die Hrrn. Stud. Lambadeur a. Wittenberg, Mitscherling, Buchmann, Koch u. Werthheimer a. Berlin, Pauli u. Scheebe a. Hamburg.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Baron v. Seckendorf a. Bingsl. Hr. Oberst v. Seebach a. Dresden. Hr. Hauptm. v. Sanden a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Köfler a. Stuttgart. Hr. Reg. = Refer. v. Fildhmann a. Merseburg. Hr. Stadtr. Herrmann a. Erfurt. Hr. Banquier Felleger a. Hannover. Hr. Reg. = Arzt Brauns a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.

Die den Schuhmachermeister Johann Heinrich Jögerschen Erben hieselbst zugehörigen Grundstücke, als:

I. das in der Burgstraße hieselbst sub No. 88 belegene, Vol. III. pag. 129 des Hypothekenbuchs eingetragene Pfahlhaus mit Zubehör, abgeschätzt auf 2349 R₄ 10 S₄ Court.;

II. das ebendaselbst belegene, sub No. 92a. Vol. III. pag. 193 des Hypothekenbuchs verzeichnete Pfahlhaus mit Zubehör, abgeschätzt auf 1730 R₄ 11 S₄ 8 S₄ Court.,

sollen auf

den 27. Januar 1851 Vor- mittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden. Taxe, Verkaufsbedingungen und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen.

Bitterfeld, den 11. Novbr. 1850.

Rgl. Kreisgerichts-Commission. (gek.) Rothe.

Am gestrigen Tage habe ich 1 großen Kiefern Stamm Holz auf der Saale aufgefangen und kann ihn der sich legitimirende Eigenthümer gegen Erstattung der Infections-Gebühren binnen 14 Tagen bei mir in Empfang nehmen.

Wettin, d. 19. Decbr. 1850.

Bewittwete Marie Meyer.

Eine gesunde Amme wird sogleich gesucht gr. Ulrichsstr. Nr. 57, 2 Treppen hoch.

Für mein Material-Waarengeschäft suche ich nächste Ostern einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling.

F. G. Niesel,

Kaufmann in Muehlen.

Frischer Kalk

Montag den 23. D.ember auf der Steinhauß'schen Ziegelei vor Schlettau.

Oefen, für dessen Güte wir uns verpflichten, sind von Dresden angekommen und empfehlen solche

Gedr. Schmidt, Klausstr. 826.

(Verkauf.) Ein in bester Nahrung stehendes Putzgeschäft soll Familienverhältnisse wegen verkauft werden durch das Comptoir von
Elemens Warnecke in Braunschweig.

Sirop Capillaire,

de Tanrade, Confiseur-Destillateur, Rue de Choiseul 5 à Paris, Flasche 12 1/2 S₄,

Malz-Bonbons,

bei W. Fürstenberg.



Filz- und Seidenhüte neuester Façon, so wie Anabenhüte in größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. Stoy, alte Post.

Schlipse, Cravatten, Cachemets, Shawls und Tücher, in seidenen und wollenen Stoffen, verkauft zum Fabrikpreise
H. Stoy.

Buckskin- und Glacé-Handschuhe, Hosenträger und feine Herrenwäsche, so wie Eau de Cologne empf. hlt billigst
H. Stoy.

Pränumerations-Anzeige.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Directoriums der Franck'schen Stiftungen (Waisenhaus) bitten wir das hiesige und auswärtige geehrte Publikum

Der Courier**Hallsche Zeitung für Stadt und Land,**

(Redacteur Dr. G. A. Daniel),

noch im Laufe dieses Monats, und vor Ende desselben, gefälligst bestellen zu wollen, und zwar in Halle

in der unterzeichneten Expedition,
bei Herrn Kaufmann Brodtkorb (Neumarkt),

Seiffert am Klausthor,

in der Knapp'schen Buchhandlung am Markt (Schroedel und Simon);

die auswärtigen Abnehmer aber bei jedem Wohlthöblichen Postamte, damit die Bestellungen den verehrlichen Abonnenten zur rechten Zeit expedirt werden können, unter der Adresse:

„An die Expedition des Couriers, Hallsche Zeitung für Stadt und Land (Waisenhaus).“

Der Pränumerationspreis für das erste Quartal für Halle oder unsere unmittelbaren Abnehmer bleibt der frühere: 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., bei den resp. Postämtern überall nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Behörden wird unser Courier veröffentlichen, namentlich aber für den landrätlichen Bezirk des Saalkreises fortbauend als Kreisblatt dienen.

Halle, den 16. December 1850.

Expedition des Couriers

(Buchhandlung des Waisenhauses).

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Thaler Preussisch Courant in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

Zweimalhundert Tausend Thaler

gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Büreau unentgeltlich nähere Auskunft. Das Büreau wird auf desfallige, bis spätestens den 31. Januar 1851 bei ihm eingehende frankirte Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiermit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Büreau zu ertheilende nähere Auskunft Niemand irgend etwas zu entrichten hat.

Lübeck, im December 1850.

Commissions-Büreau,

Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Köstliches Köstritzer-Öel, ein sehr magenstärkendes Bier, empfiehlt in ganzen und halben Flaschen C. J. Scharre, Kaffeehaus zur Börse. Ebenso empfing ich wieder neue Sendung Bairisch-Bier (Culmbacher).

Feine Jamaica-Rums, à Quart 15 Sgr bis 1 R 10 Sgr, empfiehlt C. J. Scharre am Markt.

Alte abgelagerte Bremer Cigarren empfiehlt zu soliden Preisen C. J. Scharre am Markt.

Königs Wasch- und Badepulver, in Schachteln à 3 Sgr. Dieses ausgezeichnete, immer mehr in Aufnahme kommende billige Waschmittel, frei von allen scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut bis in das späteste Alter und macht dieselbe frisch und zart.

Zu haben bei **C. Haring, Nr. 200.**

Fr. Lange, geprüfter und selbst an Brüchen leidender Bandagist, gr. Ulrichsstr. Nr. 66, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Chocolade von Groß in Berlin zum Fabrikpreis, von 7 $\frac{1}{2}$ Sgr bis 20 Sgr das richtige Pfund, von drei Pfund an wird ein ansehnlicher Rabatt gegeben,

Chocoladen-Pulver, à R 6 Sgr, bei W. Fürstenberg.

Schweineborsten kaufe auch dieses Jahr.

Halle. G. Foese.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

Düsseldorfer Punsch-Syrup mit Wein,

Punsch-Extracte, zur Bereitung eines schönen, kräftigen, feinschmeckenden Punsch's, zusammengesetzt aus seinem Rum, Arac und frischem Citronensaft, ohne alle fremdartigen Bestandtheile, liefert die alte bekannte Fabrik zu den billigsten Preisen, à 15, 20 und 25 Sgr.

W. Fürstenberg in Halle.

Berliner Hafergrüze, schönweiß und sämig kochende Waare; beste märkische Buchweizen-Grüze (Haidegrüze),

Reismehl und Buchweizengrüze-Mehl empfiehlt billigt

W. Fürstenberg.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 22. Decbr. 30ste Vorstellung im Pr.-Ab.: Zum 7ten Male:

100,000 Thaler!

Große Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Kalisch.

Mit der heutigen Vorstellung verlieren Pr.-Ab.-Billets ihre Gültigkeit.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Louise Schotte,
Franz Knoblauch.
Raumburg, d. 18. Decbr. 1850.

Deutschland.

Kassel, d. 19. Decbr. (Abends). Nachmittags hat das Oberappellationsgericht eine Sitzung gehalten und zu derselben die Directoren der obern Finanzbehörden, wahrscheinlich auch noch einzelne ehemalige Ständemitglieder zugezogen. Da ist denn zuletzt der Beschluß gefaßt worden, dem Drängen des Generals v. Peucker nachzugeben und sich in die Steuerverordnung vom 4. September thatsächlich zu fügen, ohne dieselbe rechtlich anzuerkennen. Ich bin noch nicht im Stande, den Wortlaut der beschlossenen Erklärung anzugeben, dem Sinne nach aber lautet sie so: Da die beiden Commissare, Graf v. Leiningen und General v. Peucker, in Vertretung sämtlicher deutschen Regierungen hierher gekommen wären, um die Steuerverordnung vom 4. Septbr. zur thatsächlichen Anerkennung zu bringen, und daraus sich ergebe, daß keine deutsche Regierung die Sache des kurhessischen Volks und seiner Behörden unterstütze, so wolle das Oberappellationsgericht durch Erhebung des Stempels jene Verordnung einstweilen factisch ausführen bis zur rechtlichen Entscheidung der ganzen Angelegenheit.

Es ist mir jetzt noch nicht bekannt, ob mit dieser „rechtlichen Entscheidung“ diejenige gemeint ist, welche die Dmüger Konvention den Dresdener Konferenzen vorbehalten hat, oder eine solche, wie sie unserer Verfassung entsprechen würde. In- desß ist das Erstere mehr als wahrscheinlich, da die Commissare eine andere rechtliche Entscheidung in unseren Angelegenheiten, als die auf Grund der Dmüger Konvention, gar nicht anerkennen können. Auch darüber ist mir nichts Genaueres bekannt, ob die Commissare auf die vom Oberappellationsgericht abgegebene Erklärung hin bestimmt versprochen, daß nun Executionstruppen in Kassel nicht einrücken sollten, oder ob sie die Zustimmung des Kurfürsten vorbehalten haben. Das Letztere wird mir von einer Seite versichert, mit dem Hinzufügen, daß binnen drei Tagen Antwort aus Wilhelmsbad eintreffen werde. Wahrscheinlich ist es jedoch nicht, daß sich das Oberappellationsgericht auf eine unbestimmte Zusage und auf die Bedingung der Zustimmung der kurhessischen Staatsregierung zu einer Erklärung, wie die abgegebene, sollte herbeigeeßen haben. Als gewiß kann ich nur bezeichnen, daß General v. Peucker die Zustimmung erteilt hat, die Executionstruppen würden nicht einrücken, daß er heute Nachmittag sofort nach dem Schlusse der Sitzung des Oberappellationsgerichts Kuriere abgeschickt hat, jedenfalls um den Einmarsch jener Truppen zu contremandiren, daß die Preußen noch ruhig hier und die Oesterreicher und Baiern bis jetzt, wo ich Dies schreibe (11 Uhr Abends) nicht eingerückt sind.

Die vorstehende Erzählung des äußerlichen Hergangs dieser neuesten Entwicklung unserer Angelegenheit und die Angabe des Inhalts der Erklärung des Oberappellationsgerichts ist im Wesentlichen als genau zu bezeichnen; aber ich kann nicht dafür einstehen, daß sich alles Einzelne genau so verhält, wie ich angegeben. Erst morgen werde ich im Stande sein, diese neue Wendung der Dinge vollständiger zu überschauen und die treibenden Motive, die sich übrigens auf beiden Seiten leicht erschließen lassen, zu erforschen.

Der Schritt des Oberappellationsgerichts ist natürlich maßgebend für alle übrigen Behörden, wenn es auch zunächst die in Rede stehende Erklärung für sich allein abgegeben hat. In der ganzen Stadt war heute Abend das Gerücht verbreitet, an

der Nachmittags-Sitzung des Oberappellationsgerichts und der Directoren der Behörden hätten auch die Mitglieder des bleibenden Ständeausschusses Theil genommen. Da es sehr wahrscheinlich ist, daß dieses sehr allgemein für wahr gehaltene Gerücht in auswärtige Blätter übergeht, so halte ich es für angemessen, dasselbe als völlig ungegründet zu bezeichnen. Ein Mitglied jenes Ausschusses hat mir versichert, der Ständeausschuß sei weder eingeladen worden, noch irgend in der Lage gewesen, einer Einladung, wenn sie an ihn ergangen wäre, Folge zu geben. Dem bleibenden Ständeausschuß ist durch die Verfassung und die von der Ständeversammlung ihm besonders erteilte Instruction der Kreis seiner Befugnisse ganz bestimmt vorgezeichnet, und derselbe wird weder diesen Kreis überschreiten, noch jemals einer Erklärung beistimmen, welche der kommenden Ständeversammlung und dem Lande irgend etwas vergiebt.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß, wie es heißt, morgen ein Bataillon Oesterreicher hier einrücken werde, jedoch nicht als Executionstruppen, sondern nur zu dem in der Dmüger Convention bezeichneten Zwecke. Die Division Kurfürst-Husaren und die kurhessische reitende Batterie, welche während einiger Tage bei Naheim gestanden haben, sollen heute bis in die Gegend von Gudensberg, drei bis vier Stunden von hier, vorgeückt sein, und morgen soll das kurhessische Garderegiment in Wabern, sechs Stunden von hier an der frankfurter Straße, eintreffen. Wenn diese Nachrichten gegründet wären, so würde der Kurfürst bald nachkommen, und deshalb heißt es auch, seine Rückkehr werde schon übermorgen stattfinden. (D. U. Z.)

Frankfurt a. M., d. 19. Decbr. Der Abmarsch der in der Umgegend von Hanau dislocirten kurhessischen Garderegiment nach Kassel, welcher gestern stattfinden sollte, ist auf den 23. Decbr. verschoben worden.

Karlsruhe, d. 19. Decbr. Die Majorität der Volkskammer sprach sich für Volksvertretung beim deutschen Bunde aus, und verlangt den Schutz Kurhessens und Holsteins.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 18. Dec. Aus hamburger und alto-naer Blättern ist auch in andere deutsche Zeitungen die Nachricht übergegangen, daß der König im Begriff stehe, sich mit der ihm an der linken Hand langetrauten Gräfin Danner zu scheiden und sich ebenbürtig zu verheirathen. Hier ist von dem Allen gar nichts bekannt.

Bekanntmachungen.

Edictal-Citation.

Folgende verloren gegangene Documente und Forderungen sollen öffentlich aufgeboten und amortisirt, respective gelöscht werden:

- 1) Das Duplicat des Kaufvertrags de dato Creuma vom 2. December 1826, gerichtlich recognoscirt Delitzsch den 16. März und ausgefertigt den 19. März 1827, wonach Johann Friedrich Schönbrodt zu Creuma seiner Frau Marie Christiane Schönbrodt gebornen Kohlmann zu Creuma für ein Einbringen von 700 Rthl und 2 Rübhen mit einer in Barleina-Mark gelegenen wäzenden Hufe Landes und Wiese Hypothek bestellt hat, mit Hypothekenschein vom 18. August 1832.
- 2) Das Neben-Exemplar des Kaufvertrags de dato Landsberg vom 10. Januar 1831 und Hypothekenschein von

demselben Tage, wonach Johann Gottlieb Pösch zu Doberstau sich verpflichtet hat, an seine Eltern Johann Christoph Pösch und Marie Sabine geborne Dhme daselbst 600 \mathcal{R} zu Vier Prozent Zinsen, sowie ein Wohnrecht und Auszug zu entrichten, wofür mit dem Hüfnergute Nr. 3 Doberstau Hypothek bestellt ist.

Die 600 \mathcal{R} sollen bis auf 100 \mathcal{R} getilgt sein.

- 3) Das Neben-Exemplar desselben Kaufvertrags vom 10. Januar 1831 mit Hypothekenschein von demselben Tage für Johanne Christiane Pösch zu Doberstau, jetzt verehelichte Starke, wonach Johann Gottlieb Pösch sich verpflichtet hatte, der *ic.* Pösch, verehelichten Starke, Aufenthalt, Kost, Wartung und Pflege zu gewähren, auch 300 \mathcal{R} Courant à 3 $\frac{1}{2}$ Prozent, eine Kuh oder 20 \mathcal{R} , 6 Stück Schafe oder 12 \mathcal{R} und die nöthigen Kleidungsstücke oder 20 \mathcal{R} an dieselbe zu zahlen.

Diese Rechte sind für die jetzt verehelichte Starke auf das Hüfnergut Nr. 3 Doberstau in das Hypothekenbuch eingetragen.

- 4) Die Ausfertigung des Erbzeßes über den Nachlaß des Schöppen Johann Christoph Schumann sen. zu Wiedersdorf, de dato et confirmatione Queis und Wiedersdorf den 14. Januar 1817 mit Nachtrags-, respective Alimenten-Verträge de dato Queis den 3. December 1830 für die Wittwe Johanne Rosine Schumann geborne Ziegler zu Wiedersdorf, wonach der Gutsbesitzer Johann Christoph Schumann zu Wiedersdorf sich verpflichtet hat, an die Wittwe *ic.* Schumann geborne Ziegler einen Wohnungs- und Natural-Auszug zu entrichten und 87 \mathcal{R} 15 \mathcal{G} oder 100 Gulden Erbtheil auf Tagezeiten mit 10 Gulden jährlich zu bezahlen.

Diese Rechte sind auf das Anspannergut Nr. 18 zu Wiedersdorf in das Hypothekenbuch eingetragen.

- 5) Die Ausfertigung des Kaufvertrags de dato Queis den 6. April 1839 mit Hypothekenschein von demselben Tage für die Wittwe A. ne Rosine Schumann geborne Ziegler zu Wiedersdorf, wonach Johann Friedrich Schöge und dessen Ehefrau Johanne Christiane geborne Schumann daselbst sich verpflichtet haben, an die gedachte Wittwe Schumann 387 \mathcal{R} 15 \mathcal{G} und zwar 175 \mathcal{R} zu Johanni 1839 und 212 \mathcal{R} 15 \mathcal{G} , wie sie es verlangt, zu zahlen. Die 175 \mathcal{R} sollen getilgt, 212 \mathcal{R} 15 \mathcal{G} in Rest sein.

Diese Forderung ist in das Hypothekenbuch des Anspannguts Nr. 18 Wiedersdorf eingetragen.

- [6) Die Neben-Ausfertigung des Kaufvertrags de dato Queis den 12. November und 5. December 1836 mit Hypothekenschein vom letztern Tage für den Auszügler Johann Christoph Gutermilch aus Queis, wonach sich Johann Christoph Horn daselbst verpflichtet hat, dem *ic.* Gutermilch einen Auszug zu gewähren und 800 \mathcal{R} à 3 Prozent Zinsen zu zahlen, wie es der Gutermilch verlangt. Es ist bestimmt, daß der Ueberrest bei dem Tode der Gutermilch auf den Johann Christoph Horn und dessen künftige Ehefrau Johanne Rosine Gutermilch übergehen soll und Hypothek mit dem Gute Nr. 11 Queis, $\frac{1}{2}$ Hufe Krißschina-, $\frac{1}{2}$ Hufe in Turgau-Mark bestellt und in das Hypothekenbuch eingetragen.

- 7) Die Consens-Urkunde de dato Bittersfeld den 21. April 1803 mit Hypothekenschein de dato Wittenberg den 12. August 1828, wonach Johann Christian Günther und dessen Ehefrau Christiane Elisabeth geborne Kochmann auf dem Rheine bei Rixendorf von Johann Michael Troitsch auf Zschernitz 100 \mathcal{M} . Fl. Conventionsmünze, oder 87 \mathcal{R} 12 \mathcal{G} zu 4 Prozent Zinsen erborgt, auch

das ihnen, jetzt dem Einweber Johann Gottfried Günther gehörige, auf dem Rheine bei Rixendorf gelegene Haus Nr. 17 des Hypothekenbuchs verpfändet haben.

Die Forderung ist in das Hypothekenbuch eingetragen.

- 8) Die Neben-Ausfertigung des Kaufvertrags de dato Neuhaus den 24. April 1846 und Wölkau den 8. Juni 1846 mit Hypothekenschein de dato Wölkau den 8. Juni 1846 für die verehelichte Johanne Eleonore Ehrlich geborne Bieling und deren Ehemann, Handarbeiter Gottlieb Ehrlich zu Paupigsch, wonach dieselben von dem Maurergesellen Friedrich Wilhelm Beyer aus Zscheppen ein Wohnungs-, respective Nutzungs-Recht und 40 \mathcal{R} Courant à 4 Prozent Zinsen zu fordern haben.

Diese Rechte sind in das Hypothekenbuch des im Dorfe Paupigsch liegenden Hauses Nr. 14 eingetragen.

- 9) Die Ausfertigung des Erbzeßes de dato Landsberg den 3. September und 23. November 1835 mit Hypothekenschein de dato Landsberg den 16. Februar 1836 für den jetzt verstorbenen Schneidemeister Ludwig Franz Heinrich zu Glebisch, wonach derselbe von der Wittwe Johanne Christiane Heinrich gebornen Peise zu Klein-Ryhna 75 \mathcal{R} Erbtheil à 4 Prozent Zinsen, die Kosten der Lehre, Profession, Aufnahme, Aufenthalt in der Minderjährigkeit zu fordern hatte.

Diese Rechte sind in das Hypothekenbuch über das jetzt dem Maurer Johann Gottlieb Hahn gehörige Haus Nr. 12 Klein-Ryhna eingetragen.

Endlich:

- 10) hat Gottlob Rinne und dessen Ehefrau Christiane Elisabeth geborne Thbin in dem Kaufvertrage de dato Brehna den 10. Juni et confirmatione den 7. November 1811 sich verpflichtet, 50 \mathcal{M} . fl. oder 43 \mathcal{R} 18 ggr. Kapital à 5 Prozent Zinsen an die Leichengessellschaft zu Brehna zur Zahlung zu übernehmen und das Kapital, über welches kein weiteres Document existirt, ist auf Grund jenes Kaufvertrags nach dem Hypothekenscheine de dato Wittenberg den 22. Juli 1828 in das Hypothekenbuch des Hauses Nr. 6 Thiemendorf für die Leichentasse eingetragen.

Nach einer von Friedrich Franke ausgestellten Privat-urkunde de dato Brehna den 17. Mai 1842 ist bei Auflösung der Leichentassen-Gesellschaft dieses Kapital an den Magistrats-Assessor Johann Gottfried Rixing cedirt und dieser von dem *ic.* Franke als Gläubiger anerkannt; nach einer von Karl Rixing ausgestellten Privatquittung de dato Brehna den 14. Juni 1847 zurückgezahlt und hiernach die Tilgung der Schuld von dem jetzigen Besitzer des verpfändeten Grundstücks, Webermeister Karl Franke in Thiemendorf behauptet.

Es werden alle diejenigen, welche an einer der sub 1 bis 10 aufgeführten Posten und die darüber ausgestellten, respective verlorren Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, oder auf die Forderung sub Nr. 10 Anspruch zu machen haben, geladen, sich zum Nachweis ihrer Ansprüche bei hiesigem Gericht in termino

den 19. Februar 1851, Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Kreisgerichts-Rath Zeiz, einzufinden, mit der Warnung, daß der Ausbleibende mit seinen etwaigen Ansprüchen an eine dieser Forderungen oder Documente präcludirt, ihm deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und mit Amortisation der Urkunden, respective Löschung der Forderungen verfahren wird.

Delitsch, den 3. September 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.
Boerfel.

Eine gebildete Frau von mittleren Jahren wünscht in einer Familie in Halle oder Umgegend freundliche Aufnahme zu finden. — Sie würde für freie Station französischen Unterricht ertheilen und keinen weiteren Anspruch auf Gehalt machen, behielt sich aber die Freiheit vor, durch Unterrichtsgeben außerhalb des Hauses sich etwas erwerben zu können. Da sie die französische Sprache nicht nur in den höhern Kreisen der Gesellschaft geübt, sondern es auch ihre Muttersprache ist, so würde in dieser Beziehung schon ihr Umgang bildend sein. — Ueber ihre persönlichen Eigenschaften kann völlig zuverlässige sehr befriedigende Auskunft ertheilt werden. — Näheres in der Expedition des Hallischen Wochenblattes. —

Mit Genehmigung der Königl. Regierung ist mir die Erlaubniß zur Fertigung schriftlicher Aufsätze und Eingaben ertheilt und bin ich zu jeder Stunde in meiner Wohnung zu sprechen. Zugleich fertige ich correcte Rein- und Abschriften und bitte, mich mit Aufträgen der Art zu beehren.

Halle, den 20. December 1850.

Der Hüttenmeister Thomas,
im Hause des Böttchermeister Herrn Hildebrand Nr. 878, 2 Treppen hoch wohnhaft.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten (Halle in Commission bei Pfeffer):

Geschichtliche Grundlagen zur Geisteslehre des Menschen oder die Lebensäußerungen des menschlichen Geistes im gesunden und krankhaften Zustande. Für Gebildete aller Stände. Von **Dr. G. W. Münter**. Zweite Abtheilung.

Preis 1 *Rth.*

(Preis des completen Werkes 2 *Rth.*)

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Ackerbesitzer in Eiselen und in den uns nahe liegenden Dörfern, welche geneigt sind, im Jahre 1851 Zucker-Rüben für unsere hiesige Fabrik zu erbauen, wollen die gedruckten Bedingungen von uns gefälligst abfordern lassen, sodann aber bis zum 1. Februar 1851 etwaige Acker-Anmeldungen bewirken, da auf spätere Anerbietungen möglicherweise nicht Rücksicht genommen werden könnte.

Vollstedt, den 18. Decbr. 1850.

F. W. Spielberg & Co.

Sonntag den 22. December Concert
im Thüringer Bahnhof.

Die Pug- u. Modehandlung von S. Sommerfeld,
Leipzigerstraße Nr. 291, eine Treppe,
empfiehlt noch ein reichhaltiges Lager von **Hüten**, so wie **Schärpen** und **Kravatten** zu auffallenden billigen Preisen.

Lüneburger und Elbinger Neunaugen, etwas ganz Vorzügliches, im Ganzen und Einzelnen billigt bei
Carl Kramm,
gr. Ulrichstraße Nr. 13.

Russ. und Hamb. Caviar bei
Carl Kramm.

Frische Holst. Austern empfing so eben
Carl Kramm.

Gänsefülzkeulen (auch Weißfauer genannt), delikat, bei
Carl Kramm.

Grüne Pomeranzen billigt bei
Carl Kramm.

Frischen Seedorf empfing wieder
Carl Kramm.

Ephenkasten, farbig und weiß, Consolen, Ampeln, Gardinenkörbchen und Wand-Ampeln hält bestens empfohlen

A. L. Wiebecke, Brüderstraße.

Tassen mit Hallischen Ansichten und Lichtbilder mit Wittekind empfiehlt **A. L. Wiebecke.**

Eine Partie Lichtbilder empfiehlt zu billigen Preisen
A. L. Wiebecke.

Auction von Goldsachen.

Montag den 23. d. M. Vormitt. 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr sollen bei der **Weinversteigerung** 1 Partie schöne Goldsachen, als: Ringe mit und ohne Steine, Nadeln u. s. w. (zu Weihnachtsgeschenken sehr passend), meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Halle, den 21. December 1850.

Brandt,
Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Neue Sendung von Damentaschen empfing
G. Vaccani (Neunhäuser).

G. Goldschmidt, Wein- und Delikateswaaren-Handlung,

empfehlte alle Sorten Weine in bester abgela. r er Waare zu den billigsten Preisen, als:

Weisse und rothe Franzweine, Rheinweine, Champagner, Rheinwein mouff., weissen und rothen Portwein, Madeira, süßen und herben Ungarwein, Malaga, Muscat-Lüneb.

Ferner: bestes englisches Porterbier,

Jamaica-Num, Arac de Goa, Schweizer-Absynth, Maraschino, Düsseldorfer Punsch-Extract, Goldwasser und verschiedene andere feine französische Liqueure.

Serpentin: Wärmsteine,
zu Weihnachtsgeschenken passend, empfiehlt
in großer Auswahl
Halle a/S.

Chr. Kind
am Domplatz.

Nürnb. Lebkuchen bei
F. A. Hering.

**400 Schock
Neunaugen, Lüne-
burger u. Elbinger,**
empfang in ganz frischer Waare und stelle
die Preise bei Abnahme von Schocken sehr
billig, einzeln à Stück 9 λ und 1 λ ,
**Lüneburger à Stück
1 $\frac{1}{2}$ u. 2 λ .**

Julius Kramm,
gr. Steinstraße Nr. 85.

Neue süße Rheinische Pflaumen
empfang ich in bester Waare;
Eine Partie Böhmischer süßer Pflaumen
und Birnen verkaufe ich zu billigen Preisen.
W. Fürstenberg.

Bekanntmachung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß das
Gasthaus zum großen Reiter in
der Petersstraße hier von heute ab
seiner ursprünglichen Bestimmung zur Auf-
nahme von Reisenden u. zurückgegeben
und von mir pachtweise übernommen wor-
den ist.

Ich werde stets bemüht sein, durch bil-
ligste und prompteste Bedienung ein
geehrtes Publikum zufrieden zu stel-
len und bitte um zahlreichen gütigen Zu-
spruch.

Leipzig, den 1. December 1850.

Ludwig Heilmann.

NB Das Verleihen von Equipagen und
Reitpferden in der „Stadt Wien“ hier
hat seinen ungestörten Fortgang.

Große Colchester Mustern,
pro 100 Stück 2 Thlr., jedoch nur in der Weinstube bei
Friedr. Kühl, Leipziger Straße 284.

Die Heringshandlung von Bolke empfiehlt:

Große pommerische Gänsebrüste, à St. 12, 18, 20 λ ; Gänse-
Sülzkeulen in Gelée, à St. 7 λ ; lange Lambertsrüße, ital. Ma-
ronen, Muskat-Traubenrosinen, Schaalmandeln à la Prinzesse,
engl. Fruit Rocks, feinsten echten Arac de Goa und Batavia, feinsten
Düsseldorfer Arac-Punsch-Sprop, à Bout. 20 λ .

Feinstes Alg. Prov. Del, à Fl. 5 und 10 λ , echten franz.
Weinessig, à Bout. 6 λ , Düsseldorfer Weinmostich und Sprot-
tillen in Del, à Kruke 5 λ , eingemachte Perl-Chalotten, beste
Brab. Sardellen und Chalott-Capern empfiehlt **Bolke.**

Ganz große Lüneb. u. Elbinger Neunaugen (Bricken) stellt
die Preise bei 1 Schock: und $\frac{1}{2}$ Schock-Fässern am billigsten, im
Einzeln à St. 1, 1 $\frac{1}{4}$ λ , ganz große Lüneburger 1 $\frac{1}{2}$ u. 2 λ
Bolke.

Zwei bis drei starke Arbeitspferde
stehen zum Verkauf in Weidensee bei
Schlabebach.

Echte Frankfurter Röstwürste,
à λ 7 $\frac{1}{2}$ λ , à St. 1 λ , Jenaer
Knackwürste, à λ 6 $\frac{1}{2}$ λ , à St.
1 λ , empfiehlt **Bolke.**

Neue engl. Vollheringe, 1849r
Vollheringe, neue holländische
Voll- und Fett-Madjesheringe
in Tonnen, Schocken und einzeln
findet man bei schönster Waare
die billigsten Preise in der He-
ringshandlung von **Bolke.**

Sehr fetten starken geräuch.
Lachs, à λ 20 λ ; Citronen, à
St. 4, 6, 8, 10 λ , in Duzenden
billiger; süße große Apfelsinen,
à St. 1 $\frac{1}{2}$, 2 λ empfiehlt
Bolke.

Marinirten Brataal bei
Bolke.

Wein-Auction.

Montag den 23. d. M. Vorm. 9 Uhr
und Nachm. 2 Uhr sollen gr. Ulrichstr.
Nr. 20 aus einem Privatkeller
360 Flaschen div. Rothweine, nebst
60 Flaschen div. Weißweine (à 6 u. 12 Fl.)
meistbietend gegen gleich baare Zahlung
verkauft werden.

Brandt, Auct.-Comm. u. ger. Taxator.

Hamburger Preßhese,

deren vorzügliche Güte hinlänglich bekannt,
empfang bis zum Feste von jetzt ab täg-
lich frisch.

Aug. Schulze,
Ober-Leipziger Straße Nr. 1649.

**Die beliebten Fett-Madjes-
heringe,** à St. 6 λ erhielt wieder
Bolke.

Berichtigung.

In der Anzeige von **Bolke** in Nr.
298 pag. 11 erste Spalte **Walters-
häuser Cervelatwurst** betreffend,
muß es heißen: à λ 10 λ , nicht 11 λ .

Schöner'sche Buchdruckerei in Halle.